



Optimismus oder Hoffnung?

Gute Gründe für christliche Zuversicht

Wir leben in einer unvollkommenen Welt. Nicht alles läuft glatt. Missgeschicke und Tragödien passieren. Leid und Schmerz existieren. Die Frage lautet: Wie begegnen wir solchen Herausforderungen? Was befähigt uns schwierige Lebensphasen durchzustehen? Was hilft uns angesichts widriger Umstände lebensfähig zu bleiben?

Während des Vietnamkrieges gab es einen amerikanischen Marine-Vizeadmiral, der mehr als sieben Jahre in einem nordvietnamesischen Gefängnis gefangen gehalten wurde. Unter seinen amerikanischen Mitgefangenen beobachtete er einen erstaunlichen Trend. Einige von ihnen waren fähig, die unmenschlichen Gefängnisbedingungen zu überleben, andere nicht. Diejenigen, die daran zugrunde gingen, waren erstaunlicherweise die optimistischsten Gefangenen in der Gruppe. Wie Vizeadmiral James Stockdale später berichtete, waren es diejenigen, die sagten: „Wir werden zu Weihnachten bestimmt wieder zuhause sein!“¹ Weihnachten kam und ging vorüber. Ostern kam und ging vorüber. Der Sommer kam, und sie waren immer noch in Gefangenschaft. Und dann kam Weihnachten erneut. Diejenigen, die grundlos opti-

**Biblische
Hoffnung
beflügelt und
befreit uns,
unser Leben zu
bejahen und
zuversichtlich
zu leben.**

mistisch auf eine Besserung ihrer Umstände hofften und dachten, sie würden bald aus der Gefangenschaft entlassen, taten sich am schwersten, mit dieser schwierigen Situation zurechtzukommen.

NICHT IDENTISCH

Viele Menschen sind der Meinung, dass Optimismus und Hoffnung dasselbe seien. Zweifellos haben Optimismus und Hoffnung gewisse Ähnlichkeiten, aber sie sind nicht identisch. Man kann ein hoffnungsloser Optimist sein, dem nicht mehr zu helfen ist, oder man kann ein hoffnungsvoller Pessimist sein, der zwar gewisse Befürchtungen bezüglich der Zukunft hegt, aber zuversichtlich ist, konkrete Dinge im eigenen Leben zu verändern. Optimistisch zu sein und Hoffnung zu haben, unterscheiden sich tatsächlich. Ein Optimist hat die Erwartung, dass sich die negativen Umstände in der Zukunft schon ändern werden und am Ende irgendwie alles besser wird: das Wetter, das Klima, die Wirtschaft, die Beziehung, die Noten in der Schule, die Politik usw. Ein Optimist glaubt das, selbst wenn es dafür keine begründeten Anhaltspunkte gibt.

Hoffnung dagegen ist eine biblische Tugend, die auf einer vertrauensvollen und bewährten Grundlage basiert. Ein hoffender Mensch glaubt nicht blind, christliche Hoffnung gründet sich auf das verlässliche Wort Gottes. Biblisch betrachtet vertraut ein hoffender Mensch auf Gottes Güte und Treue (Ps 36,5 SLT) und ist überzeugt, dass Gott sein Wort hält und sich als treu erweist. In diesem Sinn gründet sich biblische Hoffnung auf die vertrauenswürdigen Zusagen und Verheißungen Gottes in der Vergangenheit. Weil Jesus gestern, heute und morgen der Gleiche ist (Hbr 13,8), können wir seinem Wort vertrauen.

EINE BEGRÜNDETE ZUVERSICHT

Man könnte auch sagen: Die biblische Hoffnung führt uns zurück in die Zukunft. Ein Optimist konzentriert sich hauptsächlich auf die Zukunft und glaubt, dass alles irgendwie besser wird. Aber es fehlt die Grundlage, die diesen Optimismus begründet. Der hoffende Mensch hingegen erinnert sich an Gottes große Treue und an seine Zusagen in der Vergangenheit. Sie begleiten uns auch in der Gegenwart und lassen uns hoffnungsvoll in die Zukunft blicken. Diese Hoffnung ist begründet, denn Gottes Verheißungen haben sich im Lauf der Geschichte vieltausendfach bewahrheitet und bewährt. Gott hat versprochen, seinem einmal gegebenen Wort auch in der Zukunft treu zu sein (Jer 1,12). Dieses Wissen und diese Gewissheit lassen uns hoffnungsvoll leben. Die biblische Hoffnung ist keine Selbstberuhigung. Sie hat ihren Ursprung vielmehr in Gottes Treue und Wahrheit. Gottes Liebe und Allmacht ist die Garantie dieser Hoffnung.

Ein Mensch, der von solcher Hoffnung erfüllt ist, lebt nicht passiv vor sich hin. Hoffnung treibt uns an. Hoffnung hat konkrete Ziele vor Augen. Hoffnung motiviert uns, diese Ziele zu erreichen. Biblische Hoffnung beflügelt und befreit uns, unser Leben zu bejahen und zuversichtlich zu leben. Sie befähigt uns zu einem Warten, das uns nicht resignieren lässt, sondern von einer Lebenszuversicht gekennzeichnet ist, die auf dem Boden von Gottes Treue erwächst und von seiner Liebe getragen ist. Bei den biblischen Schreibern begegnet uns immer wieder diese Lebens- und Glaubenseinstellung, die sich angesichts bedrückender Umstände im hoffnungsvollen Warten erweist (vgl. Ps 73,23–24; Hab 3,17–19). Trotz zeitweiliger Schwierigkeiten vertrauen gläubige Menschen Gottes Verheißungen.

DAS ZIEL UND ZENTRUM DER HOFFNUNG

Ein Beispiel für das krasse Gegenteil biblischer Hoffnung ist das Theaterstück „Warten auf Godot“ von Samuel Beckett. Es zählt zu den bedeutendsten englischsprachigen Theaterstücken des 20. Jahrhunderts. In diesem Theaterstück geht es um zwei Figuren – den philosophischen Wladimir und den vergesslich-



FRANK M. HASEL

Für Gott leben

Vom Segen biblischer Tugenden

Weißt du, wonach du dich sehnst? Weißt du wirklich, was ganz tief innen dein größter Wunsch ist? Wenn es dir wie den meisten Menschen geht, bist du dir oft nicht sicher, welche Sehnsüchte du hast. Aber ganz gleich, ob es uns bewusst ist oder nicht:

Wir sehnen uns nach der Freude und Lebensqualität, die ein tugendhaftes Leben mit sich bringt, weil wir im Bild Gottes, der die Liebe ist, geschaffen wurden. Wir sind darauf angelegt, ein Leben der Tugendhaftigkeit zu führen.

Für Gott leben will die Schönheit biblischer Tugenden wie Dankbarkeit, Mut, Geduld, Demut, Zufriedenheit und mehr neu entdecken. Das Buch enthält wahre Geschichten und praktische Tipps, wie du diese Tugenden im täglichen Leben und in deinen Beziehungen entwickeln kannst.

Jesus, der tugendhafteste Mensch, der je gelebt hat, lädt dich ein, seine Tugend anzunehmen und dich von seiner Liebe inspirieren zu lassen. Er möchte deine tiefste Sehnsucht stillen – die Sehnsucht, zu lieben und geliebt zu werden.

144 Seiten, Advent-Verlag Schweiz, Art-Nr. 342, 16,90 Euro,
zu bestellen am Büchertisch oder unter www.advent-verlag.de.

chen Estragon – die auf jemanden namens Godot² warten. Während sie warten und warten, führen sie verschiedene sinnlose Diskussionen und treffen drei andere Personen. Aber sie alle wissen nichts Genaues über diesen Godot und sind sich nicht sicher, ob es ihn überhaupt gibt. Godot erscheint auch nie, sodass sie offensichtlich vergeblich auf ihn warten. Das Theaterstück dreht sich im Kreis und endet im Nichts. Es fehlt jegliche Hoffnung.

Im Gegensatz zu „Warten auf Godot“ ist das Warten, das die Bibel uns schildert, kein sinnloses Warten. Die biblische Hoffnung endet nicht im Nichts der Sinnlosigkeit. Die biblische Hoffnung hat ein konkretes Ziel. Der lebendige Gott des prophetischen Wortes, der für uns gestorben und auferstanden ist und versprochen hat bald wiederzukommen, ist das Zentrum und Ziel dieser Hoffnung. Das gibt unserem Leben Sinn. Diese Hoffnung befähigt uns, zuversichtlich zu leben und geduldig zu warten. Es ist kein sinnloses Warten auf Godot, sondern ein sinnvolles und mit Leben erfülltes, aktives Warten auf den lebendigen Gott, der spricht und der sich in seinem Wort offenbart hat. ●



Frank M. Hasel

Ph.D., stellvertretender Leiter des Biblical Research Institute (BRI) bei der Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten mit Sitz in Silver Spring, Maryland (USA).

¹ Zitiert in Arthur C. Brooks, "The Difference Between Hope and Optimism" in *The Atlantic*, 23. September 2021.

² Laut Beckett soll der Name auf der ersten Silbe betont werden: „GOD-oh“, wie es in England und Irland üblich ist. Einige sehen in dem Namen eine subtile Anspielung auf „God“, das englische Wort für Gott.